

Selbsthilfe bangt um Fortbestand

Nach der Gruppe in Oberursel sucht nun auch die Hornburger Diabetes-Gruppe eine neue Spitze

Die Leitung der Homburger Selbsthilfegruppe "Diabetiker helfen Diabetikern" wird vakant. Damit bangt nach Oberursel die zweite Gruppe um den Fortbestand des monatlichen Treffens, das für die Patienten und ihre Angehörigen immens wichtig ist.

VON MONIKA MELZER-HADJI

Jeden ersten Mittwoch im Monat trifft sich die Selbsthilfegruppe „Diabetiker helfen Diabetikern“ Bad Homburg/Friedrichsdorf/Usinger Land. Fachärzte aus verschiedenen Disziplinen, die mit dem Diabetes befasst sind, Ernährungsberater und Referenten aus der

Pharmaindustrie halten die Betroffenen in den monatlichen Vorträgen auf dem Laufenden. Das Juli-Treffen hatte den Titel „Neues aus der Diabetologie“, im September spricht Frauenärztin Dr. Heike Arnold über „Hormone und deren Einfluss auf Diabetes“.

Im Schnitt kommen um die 20 Gäste in den „Alten Schlachthof“, wo die Stadt kostenfreie Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. In Ergänzung zu den Vorträgen rund um die Stoffwechselerkrankung stehen der persönliche Austausch von Betroffenen und deren Angehörigen im Mittelpunkt der Treffen. Das Angebot der Selbsthilfegruppe wird also sehr gut angenommen und ist für viele an Diabetes Typ 2-Erkrank-

te eine wichtige Informations- und Motivationsquelle. Für Mittwoch, den 7. August 2019, steht jedoch kein medizinischer Vortrag auf dem Programm, sondern „Neue Gruppenleitung gesucht! — Gibt es eine Zukunft für die SHG?“. Hintergrund ist, dass Lothar Brand, der die Gruppe seit elf Jahren leitet, zum Jahresende diese Funktion aufgeben möchte und dringend eine Nachfolge sucht. „Ich werde jetzt 75 Jahre alt und würde die Gruppe gerne in jüngere Hände, so um die 60, abgeben“, sagt er. Doch Jüngere, die seine Position übernehmen könnten, sind nicht in Sicht, denn die meisten der Besucher, die regelmäßig zu den Treffen kommen, sind in seinem Alter.

„Es wäre sehr bedauerlich, wenn die Gruppe nach 32 Jahren aufgelöst werden müsste“, so der Friedrichsdorfer, der selbst seit 1989 Typ 2-Diabetiker ist. Potenziellen Nachfolgern würde er selbstverständlich jede Unterstützung zukommen lassen und stünde auch als Vertreter zur Verfügung, doch die „One-Man-Show“ will und kann er nicht mehr leisten.

Mehr als ein Amt

Die Organisation dieser Abende ist nämlich nur ein Teil von Brands Einsatz für die Selbsthilfegruppe, die im Rahmen des Selbsthilfebezirks Hochtaunus Mitglied der Diabetes Hessen A/ ist. Bei ihm privat gehen regelmäßig Anfragen von Betroffenen ein, denen er meist mit praktischen Tipps aus seinem reichhaltigen Erfahrungsschatz im Umgang mit der Krankheit helfen kann. „Deshalb muss es auch unbedingt ein selbst von der Krankheit Betroffener sein, der die Gruppe führt. Man muss sich öffnen können und eigene Erfahrungen haben. Aus dem Erfahrungsschatz des täglichen Lebens mit dem Diabetes zu schöpfen, ist Voraussetzung, um helfen zu können“, sagt Brand.

Zu den öffentlichen und kostenfreien monatlichen Veranstaltungen kann



Lothar Brand ist jetzt 75 und möchte die Selbsthilfegruppe gerne in jüngere Hände legen. Foto: mmh

jeder kommen, nichtsdestotrotz sind 98 Patienten im Hochtaunus Mitglied und erhalten für 54 Euro Jahresbeitrag ein monatliches Mitgliederjournal der Diabetiker Hessen e.V. Neben der Gruppe, die sich in Bad Homburg trifft, gibt es eine weitere in Oberursel, die ebenfalls um den Fortbestand bangt, und eine in Kronberg.

Wer sich vorstellen könnte, die Verantwortung der Selbsthilfegruppe Bad Homburg/Friedrichsdorf zu übernehmen oder generell Fragen zur SHG hat, kann Lothar Brand unter (0 60 07) 93 84 31 anrufen, sich auf der Internet-seite von Diabetiker Hessen e.V. (www.diabetiker-he.de) informieren — oder zum nächsten Treffen am 7. August, 19.30 Uhr, „Alter Schlachthof“, Urseler Straße 22, kommen.